

Interaktive Fachdidaktik Latein

Downloadmaterial

zu Kapitel VI Grammatikarbeit

(Tom van de Loo)

Vandenhoeck & Ruprecht

zu Übung (1), S. 148

Grundsätzlich gilt als grammatische Voraussetzung für die Erschließung aller Autoren die Sicherheit auf dem Gebiet der Morphologie. Darüber hinaus lassen sich folgende Schwerpunkte ausmachen:

Bei Phaedr. 1,1 fällt vor allem die Häufung des *participium coniunctum* auf (V.2 *compulsi*; V.4 *incitatus*; V.6 *bibenti*; *timens*; V.9 *repulsus*; V.13 *correptum*). Ein sicherer Umgang mit dieser satzwertigen Konstruktion ist für die Übersetzung daher unbedingt notwendig.

Bei Plin. 9,6 sind zu nennen:

- sicherer Umgang mit den Steigerungsformen, bes. mit dem Superlativ/ Elativ (*levissime*; *iucundissima quiete*; *vilissima tunica*; *libentissime*; *otiosissimis occupationibus*), aber auch mit dem Komparativ (*quo magis*; *vilius*)
- Kenntnis der Formen des Adverbs (*levissime*; *pueriliter*; *repente*; *insatiabiliter*; *libentissime*)
- Irrealis der Gegenwart (*traherentur*; *esset*)
- Kenntnis des *p.c.* bzw. des sogenannten AcP (*currentes equos*, *insistentes curribus homines videre*)
- Relativsatz (sieben Relativsätze, eingeleitet durch *quo genere*, *quod*, *quos*, *quorum*, *quod*, *quos*, *quos*; besonders hervorzuheben sind die Schwierigkeiten bei dem in den Relativsatz eingefügten Bezugswort *genere* und beim Genitiv *quorum*)

Bei Nep. Hann.:

- sichere Kenntnis der Arten von Gliedsätzen zur Entschlüsselung längerer Hypotaxen (vgl. z.B. 3,4; 5,4)
- Sicherheit im Umgang mit den satzwertigen Konstruktionen: den Partizipialkonstruktionen (vgl. z.B. 6,1-3), den Infinitivkonstruktionen (vgl. z.B. 2,4f.; 7,3, ein Abschnitt mit *oratio obliqua* und iussivem Konjunktiv in der *oratio obliqua*, und 7,6), den *nd*-Formen (vgl. z.B. 1,1, 7,1 oder 7,6)
- Sicherheit im Modusgebrauch in Nebensätzen (vgl. z.B. das ganze Kapitel 2, wo auch Fälle des selteneren Konj. Perf. im *ut*-Satz zu finden sind, für Nepos nicht unüblich)
- Sicherheit im Umgang mit den verschiedenen Verwendungen des Relativpronomens (vgl. z.B. 8,3f.)

Nepos kann insofern in sprachlicher Hinsicht trotz mancher Eigenheiten als ideale Vorbereitung für Caesar und Cicero gelten.

zu Übung (2), S. 150

Folgende Merkmale des Textes dürften im Hinblick auf die Fragestellung aufgefallen sein:

- Der Text enthält sehr häufig einen relativen Satzanschluss (Z.2 *quod*; Z.4 *quam*; Z.5 *quam*; Z.7 *quod*; Z.9 *quo*; Z.10 *qui*; Z.11 *cui*).
- Darüber hinaus finden sich echte Relativsätze (Z.1 *quod* [der Relativsatz bildet hier das Subjekt des übergeordneten *ut*-Satzes]; Z.3 *ex quo*; Z.6 *quos*; Z.7 *qui*; Z.11 *quem*; Z.12 *quod* [erneut ist der Relativsatz das Subjekt des übergeordneten Satzes]).
- Sehr häufig werden entsprechend der sehr gedrängten Erzählweise Hygins Formen von *is*, *ea*, *id*, gelegentlich auch von *hic*, *haec*, *hoc* verwendet (Z.1 *huic*; Z.2 *eam*; Z.5 *ea*; Z.6 *ea*; Z.7 *eam*; Z.8 *eos* (zweimal); Z.9 *eis*; Z.10 *eum* [dort mit der zusätzlichen Schwierigkeit, dass es im A.c.i. steht, der *se* als Subjektsakkusativ enthält]; Z.12 *eum*; Z.13 *eo*).
- Aus demselben Grunde des gedrängten Erzählstils tauchen auch häufiger Partizipialkonstruktionen auf (Z.2 *quod timens Acrisius*; Z.2f. *Iovis [= Iuppiter] ... conversus*; Z.4 *quam ... inclusam*; Z.6 *effractā eā*; Z.11 *disco misso*; Z.13 *sepulto eo*).

Beispiel für ein systematisierendes Tafelbild, S. 151

Die Notwendigkeit der Systematisierung des Grammatikstoffes, unter anderem aus lernpsychologischen Gründen, wurde im Beitrag herausgestellt. Dazu tragen auch Tafelbilder bei. Ein für diesen Zweck von den Schülern geführtes Grammatikheft ist unbedingt zu empfehlen. Ein typisches Phänomen für Grammatikwiederholung ist der Konjunktiv (vgl. v.a. DLB, zweites Beispiel zu Übung 4). Das folgende Tafelbild wurde im Zusammenhang mit der Lektüre der *Historia calamitatum* des Petrus Abaelardus entwickelt. Der autobiographische Text enthält den Konjunktiv in vielfältiger Form, besonders häufig Konjunktiv Imperfekt oder Plusquamperfekt als *irrealis*. Die jeweiligen Beispielsätze greifen auf die in der *Historia* berichtete Liebe zwischen Abaelardus und Heloisa zurück.

Der Konjunktiv im Hauptsatz

- 1) zum Ausdruck der bloßen Möglichkeit (*potentialis*)
 - in der Gegenwart: *Heloisa veniat*. (Präsens; seltener Perfekt)
 - in der Vergangenheit: *Heloisa veniret*. (Imperfekt)
 - ⇒ Verneinung: *non*
- 2) zum Ausdruck eines Wunsches (*optativus*)
 - a) bei erfüllbaren Wünschen
 - in der Gegenwart: (*Utinam*) *Heloisa veniat*. (Präsens)
 - in der Vergangenheit: (*Utinam*) *Heloisa venerit*. (Perfekt)
 - ⇒ Verneinung: *ne*
 - b) bei unerfüllbaren Wünschen
 - in der Gegenwart: *Utinam Heloisa veniret*. (Imperfekt)
 - in der Vergangenheit: *Utinam Heloisa venisset*. (Plusqu.)
 - ⇒ Verneinung: *ne*
- 3) zum Ausdruck des Unmöglichen (*irrealis*)
 - in der Gegenwart: *Si venires, beatus essem*. (Imperfekt !)
 - in der Vergangenheit: *Si venisses, beatus fuisset*. (Plusqu.)
 - ⇒ Verneinung: *non*
- 4) zum Ausdruck einer Aufforderung (*iussivus/ adhortativus*)

- an die 3. Pers.: *Heloisa veniat.* (Präsens)
- an die 1. Pers. Pl.: *Huc coeamus.* (Präsens)
⇒ Verneinung: *ne*

5) zum Ausdruck eines Verbots (*prohibitivus* = verneinter Imperativ)

- an die 2. Pers. Sg. oder Pl.: *Venire, Heloisa, ne cessaveris!*

6) zum Ausdruck des Zweifels in einer Frage (*deliberativus*)

- *Heloisa non venit. Quid faciam?*

Das Tafelbild könnte sinnvoll um die Übersetzung der Sätze erweitert werden. Entscheidend ist die Klarheit des systematischen Überblicks, der so in der Lehrbuchphase nicht geboten wird, da hier die einzelnen Funktionen des Konjunktiv sukzessive über mehrere Lektionen verteilt eingeführt werden. Vollständigkeit im Sinne der Systemgrammatik ist mit diesem Tafelbild nicht gegeben und auch nicht angestrebt: Es fehlen z.B. der *coniunctivus concessivus* oder der *deliberativus* der Vergangenheit (vgl. S.152f.).

zu Übung (3), S. 155

Wenn man der Chronologie des Textes folgt, dürfte man unter anderem auf folgende Schwierigkeiten stoßen:

- verschiedene Hyperbata (V. 160 *magno murmure*; V.165 *speluncam eandem* und *dux Troianus*; V.168 *summo vertice*; V.169f. *leti/ malorum causa*; 171 *furtivum amorem*; 172 *hoc nomine*)
- Umschreibung von Personen (z.B. V. 163 Ascanius mit *Dardanius nepos Veneris* oder V.165 Aeneas mit *dux Troianus*)
- Vokabelbedeutungen (z.B. V.170 *specie famave movetur*, *species* hier wohl „der (nach außen hin gewahrte) Schein“ oder „Ansehen“; *fama* „der (gute) Ruf“; *movetur* hier mediopassiv im Sinne von „sie lässt sich beeinflussen“)
- Realien (z.B. V.166-168: Wer sind *Tellus*, *pronuba Iuno* und *Nymphae*?)

Grammatische Beobachtungen können – wie am Vergilbeispiel gezeigt – wichtige Interpretationshinweise während der (Vor-) Erschließung von Texten liefern. Das gilt vor allem für die Gliederung der Texte. Die Zusatzübungen 3a und 3b sollen dies illustrieren.

Zusatzübung (3a)

Analysieren Sie folgenden Text Caesars auf den Tempusgebrauch im Hauptsatz hin (sog. Tempusrelief): Welche Rückschlüsse lassen sich ziehen?

Caesar, Bellum Gallicum 1,12

1 Flumen est Arar, quod per fines Haeduorum et Sequanorum in Rhodanum influit, incredibili lenitate, ita ut oculis in utram partem fluat iudicari non possit. Id Helvetii ratibus ac lintribus iunctis transibant. 2 Ubi per exploratores Caesar certior factus est tres iam partes copiarum Helvetios id flumen traduxisse, quartam vero partem citra flumen Ararim reliquam esse, de tertia vigilia cum legionibus tribus e castris profectus ad eam partem pervenit, quae nondum flumen transierat. 3 Eos impeditos et inopinantes adgressus magnam partem eorum concidit; reliqui sese fugae mandarunt atque in proximas silvas abdiderunt. 4 Is pagus appellabatur Tigurinus; nam omnis civitas Helvetia in quattuor pagos divisa est. 5 Hic pagus unus, cum domo exisset, patrum nostrorum memoria L. Cassium consulem interfecerat et eius exercitum sub iugum miserat. 6 Ita sive casu sive consilio deorum immortalium quae pars civitatis Helvetiae insignem calamitatem populo Romano intulerat, ea princeps poenam persolvit. 7 Qua in re Caesar non solum publicas, sed etiam privatas iniurias ultus est, quod eius soceri L. Pisonis avum, L. Pisonem legatum, Tigurini eodem proelio quo Cassium interfecerant.

Es ergibt sich folgendes Bild:

- § 1: Präsens (*est; influit*), Imperfekt (*transibant*)
- § 2: Perfekt (*pervenit*)
- § 3: Perfekt (*concidit; mandarunt; abdiderunt*)
- § 4: Imperfekt (*appellabatur*), (resultatives) Perfekt (*divisa est*)
- § 5: Plusquamperfekt (*interfecerat, miserat*)
- § 6: Perfekt (*persolvit*)
- § 7: Perfekt (*ultus est*)

Daraus lässt sich folgern: Kapitel 1,12 beginnt in § 1 mit Hintergrundinformationen allgemeinerer Art (Präsens zur geographischen Beschreibung sowie Imperfekt zur Bezeichnung der Hintergrundhandlung der Helvetier). Die eigentliche Haupthandlung innerhalb des Kapitels setzt erst mit § 2 ein, der ebenso wie § 3 im narrativen Perfekt verfasst ist. § 4 bietet mit dem Imperfekt und dem einem Präsens entsprechenden resultativen Perfekt erneut Hintergrundinformationen. Auch in § 5 kehrt Caesar noch nicht zur Haupthandlung zurück, sondern bietet mit dem Plusquamperfekt offensichtlich dieser vorausliegende Ereignisse. Erst mit § 6 und 7 wird dann wieder der Erzählstrang der Haupthandlung aufgegriffen.

Für sich genommen ist eine solche Analyse eher formaler Art und lässt keinen konkreten Rückschluss auf den Inhalt des Kapitels zu. Wenn man das Erstellen eines solchen Tempusreliefs aber mit anderen vorerschließenden Schritten kombiniert (etwa im Sinne des linearen Grobdekodierens nach Glücklich), lässt sich durchaus ein klares Bild des Kapitels gewinnen, das eventuell sogar eine Feindekodierung entbehrlich macht. Voraussetzung ist dazu aber unter anderem eine genaue Kenntnis der Tempusmorpheme, die für die vorgeschlagene Operation gegebenenfalls wiederholt werden müssten.

Zusatzübung (3b)

Analysieren Sie das folgende Catull-Gedicht unter dem Gesichtspunkt der Satzstruktur (Parataxe/Hypotaxe) und des Modusgebrauchs: Welche Rückschlüsse lassen sich ziehen?

Catull, carmen 5

- 1 Vivamus, mea Lesbia, atque amemus,
rumoresque senum severiorum
omnes unius aestimemus assis!
Soles occidere et redire possunt:
- 5 nobis cum semel occidit brevis lux,
nox est perpetua una dormienda.
Da mi basia mille, deinde centum,
dein mille altera, dein secunda centum,
deinde usque altera mille, deinde centum.
- 10 Dein, cum milia multa fecerimus,
conturbabimus illa, ne sciamus,
aut ne quis malus invidere possit,
cum tantum sciat esse basiorum.

Es ergibt sich folgendes Bild:

- V. 1-3 Parataxe, Konjunktiv Präsens der 1. Pers. Pl. (*adhortativus*)
- V. 4-6 Hypotaxe (V.5 *cum*), Indikativ Präsens
- V. 7-9 Parataxe, Imperativ
- V. 10-13 Hypotaxe, Futur I, Futur II, Konjunktiv Präsens

Auch hier (wie schon bei Beispiel a) ist das Ergebnis für sich genommen eher formaler Natur. Die grammatischen Beobachtungen zur Satzstruktur und zum Modusgebrauch zeigen aber im Verbund mit anderen, vor allem inhaltlichen und stilistischen, Beobachtungen die Meisterschaft Catulls in der Gestaltung des Gedichts: Vor allem wird die Einheit von Form und Inhalt bis in die grammatische Struktur hinein deutlich. Voraussetzung ist in diesem Fall einerseits die Beherrschung der verschiedenen Modi, besonders des Konjunktivs, andererseits die Kenntnis zentraler Subjunktionen (in unserem Fall *cum* und *ne*).

zu Übung (4), S. 157

Der Textausschnitt enthält eine Reihe von Schwierigkeiten, z.B. die kontrahierte Form *disputarunt* (Z.2), die Ellipse von *appetendum* (Z.4 hinter *ipsum*) bzw. *vitandum* (Z.5 hinter *ipsum*) oder Formen im Neutrum Plural (Z.1 *multa*; Z.4 und 5 *cetera*; Z.6 *quibus*), schließlich den relativ. Satzanschluss (Z.6), den indirekten Fragesatz (Z.3), das p.c. *versantes* (Z.2). Am deutlichsten dürfte aber die Häufung von nd-Formen sein (Z.4 *appetenda*; Z.5 *vitanda*; Z.6 *inveniendis* und *adipiscendo*, Z.6f. *vitando*). Da es sich ausschließlich um Gerundiva handelt, wäre eine sinnvolle vorbereitende Hausaufgabe zur Stunde also die Wiederholung des Gerundivum mit und ohne *esse*, etwa mit Hilfe einer Systemgrammatik. Ob dazu alle Schüler in der Lage wären, ist freilich fraglich.

Zusatzübung (4a)

Auch der folgende Text zeigt die Notwendigkeit wiederholender, systematisierender Grammatikarbeit:

Lesen Sie folgenden Text Vergils (Verg., Aen. 4,107-114). Ermitteln sie Schwierigkeiten des Textes, die man durch Grammatikwiederholung vorentlasten könnte.

- 107 Sic contra est ingressa Venus: „Quis talia demens
108 abnuat aut tecum malit contendere bello?
109 Si modo, quod memoras, factum fortuna sequatur.
110 Sed fatis incerta feror, si Iuppiter unam
111 esse velit Tyriis urbem Troiaque profectis
112 miscerive probet populos aut foedera iungi.
113 Tu coniunx, tibi fas animum temptare precando.
114 Perge, sequar.“

Der Text ist die Antwort der Liebesgöttin Venus auf den Vorschlag Junos, Dido und Aeneas heiraten zu lassen und gemeinsam das vereinte Volk der Karthager und Trojaner zu leiten. Natürlich durchschaut Venus ihre Kontrahentin und erkennt ihre wahre Absicht, unter allen Umständen zu verhindern, dass Aeneas Latium erreicht. Da sie es aber mit der Gattin Jupiters zu tun hat, vermeidet sie den offenen Konflikt, geht vielmehr scheinbar auf den Vorschlag Junos ein und äußert nur sehr vorsichtig ihre Zweifel, über deren Berechtigung sie aus einem Gespräch mit Jupiter selbst (Buch I) in Wirklichkeit genau Bescheid weiß. Das kluge und vorsichtige Vorgehen der Göttin Venus spiegelt sich auch in der sprachlichen Gestalt der Passage wider. Vor allem fällt die Häufung des Konjunktiv Präsens in ihrer Antwort auf (108 *abnuat*; *malit*; 109 *sequatur*; 111 *velit*; 112 *probet*; 114 *sequar* ist Futur I). In allen fünf Fällen handelt es sich um den *potentialis*, der die erwähnte Vorsicht und Zurückhaltung der Venus, damit aber auch ihre Überlegenheit gegenüber der vermeintlich stärkeren Juno ausdrückt. Um diese sprachliche Erscheinung in ihrer Subtilität angemessen erfassen zu können, müssen die Schüler die Form, vor allem aber die Funktion des Konjunktivs im Hauptsatz kennen und angemessen übersetzen können. Eine Vorentlastung durch eine systematisierende Behandlung des Konjunktivs im Hauptsatz (gegebenenfalls mit Schwerpunkt auf dem Konjunktiv Präsens) erscheint hier sinnvoll.

5. Beispiel für Lernen durch Lehren zur Grammatikarbeit während der Lektüre, S. 159

Die folgenden Ausführungen greifen einen Vorschlag meiner Kollegin Frau Dr. Alexandra Nolte, Gymnasium Horn-Bad Meinberg, auf. Ihre Idee sieht die Vorbereitung einzelner Textpartien der Lektüre durch arbeitsteilige Gruppen vor. Idealerweise umfasst eine Gruppe jeweils vier bis fünf Personen, die unterschiedliche Aufgaben bei der Erschließung, Übersetzung und Interpretation der Textpartie haben. Unterschieden wird zwischen einem *vocabularius*, der für alle den Bereich der Semantik berührenden Fragen zuständig ist, einem *grammaticus*, der im Bereich der Morphologie und Syntax verantwortlich ist, einem *translator*, der den eigentlichen Rekodierungsvorgang leitet, und einem *interpres*, der – wie der Name schon sagt – die Interpretation des Textes mit der Lerngruppe durchführt. In unserem Zusammenhang ist der *grammaticus* von Interesse. Denn je nach den Schwierigkeiten, die der Text der Gruppe in der Vorbereitung macht, könnte es sich als notwendig erweisen, bestimmte grammatische Stoffe zu wiederholen. Dafür wäre dann – dem Prinzip von Lernen durch Lehren folgend – der *grammaticus* verantwortlich, d.h. in diesem Fall würde der Lehrer die Verantwortung für die Grammatikarbeit so weit wie möglich in Schülerhand legen.

Ein ähnliches Verfahren lässt sich denken, wenn man für bestimmte Bereiche gewissermaßen Experten benennt. Es könnte sich während der Lehrbuchphase zeigen, dass bestimmte Schüler bestimmte Bereiche der Grammatik besonders gut beherrschen. Sie wären dann die „Experten“ für diesen Bereich. Sollten sich dann in der Lerngruppe Defizite in einem solchen Bereich einstellen, könnte man auf diesen Experten im Rahmen von Lernen durch Lehren zurückgreifen und auch dann die Wiederholung der Grammatik weitestgehend durch Schüler erfolgen lassen. Der Lehrer hätte dann eher assistierende und gegebenenfalls ergänzende Funktion.